

Inserate

werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Inserate

werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Berantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Berantwortlich für den Inseratenthell: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Ar. 74

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen...

Sonnabend, 30. Januar.

Inserate, die sich auf den morgigen Tag beziehen, müssen bis 10 Uhr Vormittags...

1892

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Die erste Berathung des Volksschulgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Virchow (Hr.): Die Stellung der Parteien gegen einander hat allmählich eine gewisse Deutlichkeit und Schärfe angenommen. Mit Erstaunen sehen wir, daß auf der Zentrumsseite die Wünsche wieder neu einsehen, daß die scheinbare Verhinderung, welche eine Zeit lang eingetreten war, auch durch dieses Gesetz nicht gewonnen werden wird...

Dieses Gesetz ist von der allerhöchsten politischen Bedeutung; als politisches Gesetz hebt es sich in seiner Bedeutung weit über alle politischen Akte der letzten Zeit, auch über die sozialpolitischen hinaus (Sehr wahr! links), und wird weit mehr bestimmend werden für die Zukunft unserer Nation.

Der Kultusminister hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Konsequenzen bis zu Ende ziehen will. Der Kultusminister will an die Stelle der Religion die Konfession setzen und auf diese die Zukunft des Staates aufbauen. Diese Auffassung ist in der That in der Geschichte ganz neu. Ich habe vergeblich meine historische Erinnerung durchmustert, ob irgendwo in der Welt der Versuch gemacht ist, ein großes Staatswesen auf zwei Konfessionen zu begründen.

Diese Art der Organisation führt niemals zu einer Befriedigung. Das Kirchenthum, sobald es sich einmal flexibel gestaltet, hat in sich den Trieb, mehr zu wollen. Zuletzt kommt nicht die Forderung eines Primats, sondern einer Klein herrschaft. Vielleicht denkt man im Augenblick in der Regierung, man könnte mit den zwei Kirchen eine Art Gegenspiel organisieren, die eine durch die andere einigermassen im Schach halten.

im Zentrum). Darüber kann ich nicht diskutieren, ob er die Wahrheit gesagt.

Nun meint ja die Regierung, wir brauchen diese Forderungen nicht auszuführen, wir sind stark genug, um dem entgegenzutreten. Vor Jahr und Tag glaubten wir ebenfalls, daß die Regierung stark genug war, um dem entgegenzutreten, was jetzt in diesem Entwurf uns vorliegt. Damals hatten wir keine Ahnung, daß wir soweit herunterkommen werden. (Ob! rechts und im Zentrum.) Was uns jetzt vorliegt, zeigt aber eine außerordentliche Schwächung der Regierung, ein Nachgeben, das über das weit hinausgeht, was irgend Jemand für möglich hielt.

Wenn der Kultusminister sich auf die Verfassung beruft, so verlanget diese doch in keiner Weise eine so weitgehende Entwicklung des konfessionellen Wesens, wie sie hier geschaffen wird. Es wird ja sogar schon die Forderung gestellt, daß nicht bloß der Religionsunterricht sondern auch der ganze andere Unterricht in konfessionellem Sinne gegeben werden soll.

Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß Religion und Moral nicht identisch sind. Der Minister spricht zwar, als wenn es keine andere Moral außer der konfessionellen gäbe. Aber in Wirklichkeit giebt es doch auch eine allgemein menschliche Moral, die auf der inneren Stimmung des Menschen, abgesehen von seiner Konfession und Religion beruht.

Ich will nicht daran erinnern, wie wenig die Religion an sich im Stande ist, die bösen Triebe der menschlichen Natur zu unterdrücken. Die Zahl der Verbrecher ist bis in die neueste Zeit hinein keine kleine, die mit Bibelsprüchen außerordentlich beschlagen waren. Aber wäre es nicht vielleicht richtiger, die Kinder zunächst in der allgemeinen menschlichen Moral in der Schule zu erziehen und daneben den konfessionellen Unterricht zu gestatten.

tionen einzunehmen. Die Pädagogik ist eine wirkliche Kunst geworden. Der Fortschritt kann aber nicht in demselben Grade stattfinden, wenn nunmehr die Geistlichkeit eingreifen und bestimmen kann, in welcher Weise der Unterricht stattfinden soll.

Was nun die Stellung der Kommunalverwaltung in der neuen Organisation betrifft, so hat die Regierung gewissermaßen die Rolle, welche die geschichtliche Entwicklung unseres Schulwesens für unsere Gemeinden mit sich gebracht hat, vertauscht. Die Schule ist keineswegs aus der Kirche hervorgegangen. Das Volksschulwesen ist nicht von der Kirche hergestellt worden. Die Volksschule ist ein Produkt der Reformation, eine protestantische Erfindung, und diese Erfindung ist getragen worden von den deutschen Städten, welche den Gedanken des Volksschulwesens angenommen haben.

Die Regierung geht mit einer außerordentlichen Leichtigkeit über die bestehenden Verhältnisse hinweg. Nach der Städteordnung verhandeln gegenwärtig Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in gemeinsamen Beschlüssen die Schulangelegenheiten; sie wählen die Lehrer und die Regierung bestätigt sie.

Wenn Sie die Schulen weiter entwickeln wollen, dann werden sich auch die Herren vom Zentrum daran gewöhnen müssen, sie als die Fortsetzung der Reformation anzusehen. Ich wünsche, es wäre möglich, noch in letzter Stunde eine Verständigung zu finden; wir stehen an dem Punkt, wo es sich darum handelt, ob unser Staat künftig ein doppel-konfessioneller Religionsstaat sein soll, der sein Fundament in kirchlichen Dogmen sucht, oder ob wir in der bisherigen Entwicklung fortgehen, in der freieren Richtung des Protestantismus, wo der Laie berechtigt ist, über die Dogmen der Kirche ebenfalls zu entscheiden.

Ministerpräsident Graf v. Caprivi: Der Herr Vorredner klagt, daß unsere Staatswesen auf zwei Konfessionen gegründet ist. Für einen Staatsmann, der an der Rettung des Staatswesens theilhaftig ist wäre es ungleich leichter und einfacher, wenn nur eine Konfession vorhanden wäre.

Ich gebe zu, daß über die Grenzen Deutschlands hinaus eine gewisse Aufmerksamkeit diesem Kampfe folgt. Aber wer ist im Stande, diese Fragen richtig zu beurtheilen? Die Urtheile, wie

sie sich täglich in der Presse finden, verstärken in mir die Ueberzeugung, daß von tausend Menschen, die über den Gehektwurf sprechen, ihn nicht einer gelesen hat, und daß die Zahl der Herren, welche ihn außerhalb dieses Hauses gelesen haben, eine minimale ist, sonst wären solche Urtheile nicht möglich. Es gehört zu einem Studium des Gehektzes, daß man nicht bloß dasselbe durchliest, sondern auch durcharbeitet, mit dem vorjährigen Entwurfe vergleicht, und endlich auch weiß, was bei uns Rechts und Verkommen ist. Den ausländischen Zeugen, den Herr Virchow zitiert, kann ich also nicht als klassisch anleihen.

Herr Virchow machte der Regierung zum Vorwurf, sie schwimme nicht gegen den Strom. Als wir am Ende der vorigen Session eine Nothstandsdebatte hatten, hat die freisinnige Partei alle ihre Kanonen spielen lassen, sie hat mit allen Mitteln ihrer Presse gegen uns agitiert. Ich habe an dieser Stelle gesagt, die Regierung wird zeigen, daß sie gegen den Strom schwimmen kann. Sie hat es Ihnen gezeigt, und wenn sie den Strom bei dieser Gelegenheit noch viel stärker erregen, so werden wir Ihnen wieder den Beweis geben, daß wir gegen den Strom schwimmen können. Beifall rechts und im Centrum: Unruhe links. — Mit Befriedigung habe ich gehört, daß Abg. Virchow der Religion im Staate eine anerkannte Stellung gewahrt wissen will. Wenn er statt „Staat“ „Volksschule“ setzt und die Schlussfolgerung aus der Anerkennung der Konfessionen zieht, so hoffe ich, daß er auf Grund seiner heutigen Uebersetzung mit mir schließlich bei der Konfessionsschule anlangt. (Rufe: Oh, Oh! links.)

Ferner habe ich mich gefreut, daß seine Rede in einem Tone gehalten war, der von einer Kriegserklärung nichts in sich hatte. Er äußerte seine Bereitschaft, mit der Regierung in die Verathung der Vorlage einzutreten. Von der freisinnigen Partei haben wir nie mehr verlangt. Er zeichnete sich durch seine Ruhe vortheilhaft aus gegen den Kriegerston, der gestern von Herrn v. Eynern angeschlagen wurde. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Dieser rief der Regierung zu, sie habe mit diesem Gehekt eine Kriegserklärung an die nationalliberale Partei oder vielleicht an alle Liberalen erlassen. Das hat mich überrascht. Als die gegenwärtige Regierung das Gehekt machte, hatte sie keine Ahnung, mit welchen Parteien sie es durchbringen würde. (Gelächter links.) Die Anfänge dieses Entwurfs liegen 6—8 Monate zurück. Wie konnten wir damals wissen, daß Sie die große liberale Partei schaffen wollten? (Unruhe.) Wir haben den Entwurf nach unserer eigenen Ueberzeugung gemacht, und von einer Kriegserklärung kann hier keine Rede sein. Was sollten wir auch von einem Krieg mit Ihnen für einen Vortheil haben? Wir hatten und haben heute noch den aufrichtigen Wunsch, mit Ihnen in Frieden zu leben. Warum sollten wir Ihnen den Krieg erklären auf Grund einer Vorlage, von der ich noch heute die Ueberzeugung habe, daß, wenn Sie noch in alten Zeiten lebten, Sie sehr wohl sich mit uns einigen könnten? Wenn ein Kriegszustand eingetreten ist, so ist er uns von der anderen Seite erklärt worden. (Zustimmung rechts.) Zu meinem aufrichtigen Bedauern habe ich seit langer Zeit gerade in der Presse der nationalliberalen Partei wiederholt Angriffe gegen die gegenwärtige Regierung lesen müssen, Angriffe, aus denen ich nicht belehrt wurde, aus denen ich aber entnehmen mußte, daß doch eine mehr oder minder feindliche Stimmung da wäre. Selbst wenn man uns lobte, kam dahinter immer noch ein Fragezeichen; was Gutes wollte man von uns nicht recht wissen, namentlich als ein gewisses größeres Blatt einen Neujahrsartikel brachte, der ja in weiten Kreisen mit Befremden gelesen ist. Wo will diese Partei hin? Ich fand keine Motive. Jetzt, nachdem neulich die große liberale Partei proklamiert oder wenigstens in ihren Anfängen der Welt kundgegeben ist, kann ich mir Manches eher erklären; ich sehe jetzt klarer. Wenn die nationalliberale Partei sich durch Zuziehung von Abgeordneten der freisinnigen Partei verstärken will, so ist mir das nicht unangenehm, nur die Art und Weise, wie diese Partei zu Stande gekommen ist und wie bei diesem Zustandekommen die Redner der beiden Parteien gleich mit Kampfreden uns entgegengetraten (Unruhe bei den Nationalliberalen, Zurufe: lebhafter Phantasie!). Da habe ich mich davon überzeugt, daß in der That die Kriegserklärung von dort kommt. (Widerspruch.) Ich bin weit entfernt, die Verdienste der nationalliberalen Partei und die Verdienste des Mannes, der ihr Führer an einer anderen Stelle ist, zu verkennen. Es ist mir vollkommen klar, daß Ihrer mein Amtsvorgänger bedürft hat, um Deutschlands Einheit zu schaffen. Nur ist mir fraglich, ob diese Partei auch den Standpunkt, den sie jetzt einnimmt, weiter zu bewahren gewillt ist und ob sie es können wird. Zwei Dinge machen das Wesen der Partei aus, das nationale und das liberale. Ich glaube, Nationalsein ist jetzt nicht mehr ein charakteristisches Kennzeichen einer Partei. National ist, Gott sei Dank, ganz Deutschland. (Beifall rechts.) Also auf diese Eigenschaften kann man Parteiunterschiede nicht mehr gründen. Wenn die Partei weiter existiren will, so muß sie nach meinem Dafürhalten den Liberalismus mehr betonen, als sie es gethan hat, und auf diese Weise kann ich mir die Erscheinungen der letzten Tage erklären.

Die Redner der nationalliberalen und freisinnigen Partei haben die Besorgniß ausgesprochen, die jetzige Regierung könnte geneigt sein, dem Centrum weitere Konfessionen zu machen. Das überrascht mich. Wir sind, seit ich die Ehre habe, hier zu stehen, mit der nationalliberalen Partei durch viele Vorlagen gegangen. Doch scheint es zur Zeit, als ob wir uns nicht einigen könnten. Die Regierung hat den Muth, sich von einer Partei zu trennen, von welcher sie unterstützt wurde. Warum sollten wir nicht den Muth haben, wenn die Ueberzeugung der Partei, die jetzt mit uns geht, nicht mehr die unfreie ist, uns auch von ihr zu trennen? Gegenüber den Besorgnissen des Herrn v. Eynern über die Stellung der Regierung zur Jesuitenfrage vermag ich allerdings nicht zu sagen, wie die verbündeten Regierungen sich zu dieser Frage stellen werden. Aber ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, daß die preussische Regierung ihre Stimme gegen die Zulassung der Jesuiten abgeben wird.

Ich erkenne in dem, was gesprochen worden ist, um die neue große liberale Partei einzuführen, auch das Vallkommen an: Es hat in der nationalliberalen Partei immer ein gewisser Idealismus gelegen. Durch die Befestigung des deutschen Reiches kann dieser Idealismus aber nicht mehr so aktiv werden. Sie müßte jetzt eine national-konservative Partei werden, wenn sie ihrem Idealismus einen besondern Ausdruck geben würde. Aber daß sie das Bestreben hat, den Idealismus auf deutschem Boden zu erhalten, ist mir durchaus sympathisch. Wir sind ja krank daran, daß der Idealismus uns verloren geht. Wenn sie durch das, was Sie jetzt durchmachen, zu einer stärkeren Betonung des Idealismus kommen, so wird das der gegenwärtigen Regierung und speziell mir sehr erfreulich sein.

Die Differenzen, die bei der gegenwärtigen Vorlage hervorgetreten sind, haben ihren Grund und ihre Wurzeln doch tiefer als man allgemein glaubt, und hierin befinde ich mich in voller Uebereinstimmung mit dem Abg. Dr. Borich. (Rufe links: Ah!) Ich glaube es handelt sich hier in letzter Instanz nicht um evangelisch und katholisch, sondern um christlich und atheistisch. (Große anhaltende Unruhe und erregte Zwischenrufe links.) Ich meine, eine Religion kann nicht gelehrt werden ohne eine Konfession, und wir haben nun in Deutschland einmal nicht andere Konfessionen, als die uns einmal gegeben sind. Ueber diese Richtung hinaus geht aber jetzt eine Weltanschauung, die wir nicht theilen,

deren erste Schritte wir schon hören. — Kein einziger theilt sie, — aber die Weltanschauung ist da, und wenn der Herr Virchow die Berliner Schulen zitiert hat, so meine ich, man wird auch in den Berliner Schulen Motive dafür finden können, daß diese Weltanschauung weiter um sich greift, und diese Weltanschauung ist eine atheistische. (Sehr richtig! rechts und im Centrum.) An jedem Menschen ist das wesentlichste sein Verhältnis zu Gott, das sich auf verschiedene Weise bewußt und unbewußt äußern kann, und daß die Volksschule darauf arzielen muß, den Menschen in dieses Verhältnis zu Gott zu setzen, ist mir keinen Augenblick zweifelhaft (Bravo rechts, Widerspruch links.) Ich weiß nicht wie das anders gemacht werden soll als durch das Lehren der Religion. Denn wenn selbst der berebereite Mund eines Universitätsprofessors eine Moral ohne Religionsgrundlagen lehren wollte, so würde ich mir davon wenig Erfolg bei Volksschulkindern versprechen. Wenn man in einem Kampf mit dem Atheismus steht, so ist es unvermeidlich, Religion zu lehren. Ich verwahre mich gegen die Schlussfolgerung, daß Sozialdemokratie und Atheismus dasselbe sind; der Atheismus geht zum Theil weiter, zum Theil nicht so weit. Ich halte ihn aber für eine ernste Gefahr des Staatslebens, und wir stehen vor der Frage atheistisch oder nicht? (Widerspruch links, Beifall rechts.)

Nichts liegt uns ferner, als Konflikte zwischen Lehrern und Geistlichen, zwischen Geistlichen und Gemeinden, Konflikte zwischen beiden Konfessionen herbeizuführen. Konflikte zwischen Atheismus und Theismus sind da; diese Gegensätze lassen sich nicht wegtäuschen. Sie werden sich mit der Zeit noch verschärfen. Was die Regierung thun will, ist, sich nicht auf ein Vermischen einzulassen, wohl aber auf ein Abgrenzen, und das haben wir durch diesen Entwurf erzielen wollen. Wir wollen Konflikte, so weit es möglich ist, vorbeugen, und wenn Sie dabei mitarbeiten wollen, so sind wir Ihnen dankbar. Wir wollen den Frieden auch mit Ihnen, und ich bitte, stellen Sie sich auf den Standpunkt, wenn Sie etwas objektiv beurtheilen, lassen Sie es nicht zu einer Agitation in dieser Beziehung kommen gegenüber Massen, die nicht fähig sind zu einem Urtheil in dieser Beziehung. Die schwere Noth des 30-jährigen Krieges war notwendig, die Deutschen dazu zu bringen, daß sie sich vertrugen. Sollte es wieder einer schweren Zeit der Noth bedürfen, daß die Deutschen sich auf religiösem Gebiete vertragen? Ich hoffe nicht, und wir alle mit einander werden uns vertragen, wenn alle die Gefahren, vor denen wir stehen, auch ihren Augen deutlicher geworden sein werden. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum; Zischen links und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hintelen (Ztr.): In einem großen Theile seiner Rede hat mir der Ministerpräsident aus dem Herzen gesprochen. Der Vorwurf, daß der vorliegende Entwurf den Windthorstischen Anträgen entspricht, ist durchaus unrichtig, denn dieser Antrag betraf nur den Religionsunterricht. Daß aber dieser Unterricht von dem Geistlichen am allerbesten zu ertheilen ist, hat Abg. Virchow in einer seiner früheren Reden anerkannt. Statt uns zu bekämpfen, sollte er uns also in unseren Bestrebungen unterstützen. Dasselbe müßte auch Herr v. Eynern, thun, der ja die Traditionen der friedericianischen Zeit gepflegt wissen will, denn in dem Schulreglement Friedrichs des Großen wird als eine Hauptthätigkeit des Predigers die Ertheilung des Religionsunterrichts bezeichnet. Es war also gegen die friedericianische Tradition, als man das Schulaufsichtsgesetz schaffte. Es ist bezeichnend, daß seit diesem Gehekte die Sozialdemokraten, Morde, Selbstmorde, Betrügereien zunahmen. Das Centrum muß daher sein Bedauern aussprechen, daß durch diesen Entwurf an dem Schulaufsichtsgesetz nichts geändert wird. Wir werden in der Kommission noch auf die Frage zurückkommen.

Der Religionsunterricht kann ohne Anschluß an die Konfession nicht ertheilt werden. Wer kein positives Bekenntniß hat, hat keine Religion. Nur das geoffenbarte Bekenntniß lehrt, was gut und schön ist. Unsere moderne Wissenschaft ist aber soweit vorgeschritten, daß ein Baktiren mit ihr garnicht möglich ist. Das positive Christenthum soll aus der Schule beiseitigt werden; das werden wir verhindern.

Abg. Frhr. v. Bedlig (fl.): Auch wir stehen auf dem Boden des Christenthums und der christlichen Schule, und halten doch den Entwurf in seiner jetzigen Fassung für unannehmbar (Bravo.) Auch wir legen auf die religiöse Erziehung unserer Kinder großen Werth. Wir halten aber an dem vorjährigen Entwurf fest und bleiben dabei vollkommen auf dem Boden des Christenthums und der konfessionellen Schule. Wir weisen den Vorwurf des Atheismus als unbegründet, ja als sinnlos zurück. (Beifall bei den Nationallib.) Aber man darf doch den konfessionellen Standpunkt nicht zu sehr in den Vordergrund stellen auf Kosten der übrigen für die Erziehung maßgebenden Gesichtspunkte. Gerade in einer konfessionell verschiedenen Bevölkerung ist eine einheitliche Schule notwendig, in welcher Vaterlandsliebe, Anhänglichkeit an Preußen und Deutschland gelehrt wird. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen. Rufe rechts: Bravo!) Waren das, was Herr Stöcker sagte, nicht etwa auch Phrasen? Eine Mitherrschaft der Kirche in der Schule können wir nicht zugeben. Wir halten uns an die Erklärung des Ministerpräsidenten bei der Einbringung des vorjährigen Entwurfs, daß jener Entwurf die äußerste Grenze darstelle für die Zugeständnisse an die Kirche (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Gegen die Sozialdemokratie wird allerdings die Bekämpfung durch Christenthum und Religion am wirksamsten sein, und Abg. Richter hat unrecht, wenn er den Kampf nur mit dem Verstande ausgefochten wissen will. Dem Volke muß das Bewußtsein von dem Werthe der idealen Güter erhalten und gestärkt werden. Aber die Bekämpfung wird sich nicht auf das überfinnliche Gebiet beschränken können, auch die materiellen Interessen werden ihre Berücksichtigung finden müssen. Gibt es doch Leute, die das Christenthum im Munde führen, wie die „Kreuzzeitung“, und doch materielle Interessen in ungewöhnlicher Weise vertreten. (Beifall links, Unruhe rechts.) Was diese Herren wollen, wird nicht dazu beitragen, die Kinder zu selbständigen Denkern zu erziehen. Das kann die Kirche nicht, die sich nur an das Herz wendet. Dagegen würde der vorjährige Entwurf sehr wohl auch zur Zeit einen Boden der Verständigung abgeben. Die Bewegung gegen das Gehekt ist keine gemachte. Im Interesse der Sammlung aller staatserkhaltenden Elemente sollten wir die Fragen von einer gesetzlichen Regelung ausschließen, bei denen ein so tiefer Zwiespalt und eine so tiefgehende Erregung durch unsere Bevölkerung geht. Lassen wir es hier bei der bisherigen Verwaltungspraxis, wenn Sie sich nicht auf dem Boden unseres Standpunktes mit uns einigen können. In diesem Sinne, im Sinne des Friedens, des Zusammenschlusses der staatserkhaltenden Elemente, wollen wir in die Kommission gehen. (Beifall bei den Freikonserativen und Nationalliberalen.)

Kultusminister Graf Bedlig: Die Regierung betont das Konfessionalsprinzip nur insoweit, als es sich mit den staatlichen Interessen verträgt. Darin kann ich aber dem Vorredner nicht zustimmen, daß die religiöse Erziehung selbständiges Denken ausschließt. (Widerspruch.) Rufe: Das ist nicht gesagt worden.) Man kann doch heute nicht mehr sagen: ein Mann, der auf absolut positivem Standpunkt steht, muß notwendiger Weise ein Dummkopf sein. (Beifall rechts.)

Der Unterschied zwischen dem diesjährigen mit dem vorjährigen Entwurf ist gerade auf dem Haupttrittgebiet minimal und groß nur auf dem Gebiete der Lehrerbildung und des freien Unterrichts. Daß der Entwurf eine Erregung in weiten Kreisen hervorge-

rufen hat, weiß ich; aber in den Gesetzen ist nichts enthalten, was zur Beunruhigung eine reale Grundlage giebt. Alle Bestimmungen, die sie angereifen, bestehen anstandslos in anderen deutschen Staaten, die dazu noch einen liberalen Charakter haben.

Den Unterschied zwischen Religion und allgemeiner menschlicher Moral, wie ihn Abg. Virchow gezogen hat, halte ich für falsch. Es giebt wohl eine allgemeine menschliche Unmoral, aber nicht Moral. Den Vorwurf, daß ich die Volksschule zum Ideal der Stadtschule erheben will, muß ich zurückweisen. Ich bin kein Gegner der Kommunalverwaltung, sondern vielmehr ein Freund derselben. Ich bin es gewesen, der die Selbständigkeit der Berliner Kommunalverwaltung in ganz erheblichen Maße im Gegensatz zu früheren Auffassungen praktisch zum Ausdruck und zur Anerkennung gebracht. Die freisinnige Wiener Kommunalverwaltung hat mir in Anerkennung meiner Verdienste um die selbständige Entwicklung des Kommunalwesens einstimmig das Bürgerrecht verliehen. In diesem Entwurfe will ich das Recht der Stadtschulbehörde erweitern, in Bezug auf Gründung neuer Schulen und Anstellung der Lehrer, während der vorjährige Entwurf den Gemeinden das minimale Recht das sie bezüglich der Anstellung der Lehrer überhaupt hatten, ganz nehmen wollte; da kann man doch nicht sagen, daß ich der freien Mitwirkung des Bürgertums keinen Einfluß gewähren will.

Abg. Dr. Borich (Ztr.) bestreitet die Behauptung des Abg. Virchow, daß eine allgemeine Moral ohne Religion möglich sei. Wenn in Frankreich allgemeine Sittenlehre anstatt des konfessionellen Unterrichts gelehrt werde, so sei immer zu befürchten, das Kind werde bei jeder Lehre „warum“ fragen. Nur das konfessionelle Bekenntniß gebe auf dieses Warum eine Antwort. Redner wendet sich im Weiteren dagegen, daß der Entwurf die Ausführung der Windthorst'schen Anträge sei; überall sei die Entscheidung dem Staat, nicht der Kirche übertragbar.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Wir waren keineswegs von vornherein dem Entwurf gegenüber ablehnend. Wir hätten hier eine andere Stellung eingenommen, wenn man uns auch nur das geringste Entgegenkommen in den Hauptbedenken gezeigt hätte. Der Entwurf hat gewisse Vorzüge gegen den Stöcker'schen, in der Erweiterung der Rechte der Stadtschulbehörde und in der Befestigung des Mindestgehalts der Lehrer. Die Nachteile liegen aber in der übertriebenen Konfessionalität, sodas künftig die Neueinrichtung von Simultanschulen sogar ganz gehindert sein soll. Mit der Befugniß der Geistlichen, die Leitung des Religionsunterrichts selbst in die Hand zu nehmen, und dem Lehrer über die Methode Weisungen zu ertheilen, giebt der Staat ein wichtiges Aufsichtsrecht aus der Hand. Damit können wir unser Einverständnis nicht erklären. Was die Regierung an der Erweiterung der Stadtschulbehörden gut gemacht hat, hat sie durch die Einrichtung der Schulvorstände wieder verschlechtert. Der konfessionelle Unterricht beschränkt auf jeden Fall die Rechte der Gemeinden, und die Schule selbst erhält in der That durch den konfessionellen Schulvorstand einen zweiten Herrn; wehe dem Lehrer, der dann noch mit dem Geistlichen in Konflikt geräth. Die Konsequenz des übertriebenen Konfessionalitätsprinzips führt zu konfessionellen Gymnasien und Universitäten, ja weiter wieder zur besonderen katholischen Abtheilung im Kultusministerium. Die weitere Folge ist eine Gebundenheit der theologischen Fakultäten, eine Beschränkung der bisherigen theologischen Unterrichtsfreiheit.

Ein Entwurf wie dieser, ist ohne prinzipielle Aenderungen allerdings unannehmbar, er geht gegen unser Gewissen aus den angeführten Bedenken. Wir haben darum auch ein erhebliches staatliches Interesse, gegen den Entwurf in dieser Form Stellung zu nehmen. Wenn der Reichskanzler dafür kein Verständniß hat, so kann ich nichts dafür. Aber sich dann auf die Brust zu schlagen und uns den Vorwurf des Atheismus zu machen, das ist in den Annalen des Parlamentarismus unerhört. (Lebhafter Beifall links.)

Wenn sich der Minister das habische Gehekt wirklich zum Muster genommen hat, so hätte er sich auch dasselbe in Bezug auf das Privatgymnasium zum Muster nehmen sollen. Denn in diesem Gehekte wird das Privatgymnasium beschränkt. Es ist mir eine Ehre, mit dem Minister zu kämpfen, wie überhaupt mit Jedem, der eine selbständige, feste Ueberzeugung hat. Aber derselbe Minister, der uns stets zur Objektivität ermahnt hat, hat gestern nach der Rede meines Kollegen derartige verletzende Worte gegen den Abg. v. Eynern gebraucht, daß meine Fraktion dieselben als einen persönlichen Angriff ansieht. Dieser Angriff war um so unbedeutender, als die Rede des Abg. v. Eynern maßvoll war. Wenn der Minister damit eine Apologie des Abg. Richter verbunden hat, so ist das Geschmackslos. Wenn der neu aufgehende Stern des Kultusministers Herrn Richter gewissermaßen als eine kongeniale Natur herausfühlt, dann kann das für den Abg. Richter nur schmeichelhaft sein, und ich zweifle nicht, daß er sich bei nächster Gelegenheit dafür bedanken wird. Der Vorstoß des Ministers galt nicht direkt meinem Freunde v. Eynern, auch nicht unserer Partei, er zielte nach einer anderen Stelle. Die beste Illustration dazu bietet die Bemerkung über die Verbrüderung auf dem Rütli. In der Rede des Abg. v. Bennigsen steht nicht ein Wort von Verbrüderung, sondern es war darin nur angedeutet, daß, wenn dieser Entwurf Gesetz werden sollte, die politischen Konsequenzen von selbst dahin führen könnten, daß die bisher getrennten liberalen Parteien zusammen kämpfen. (Große Unruhe rechts und im Centrum.) Die wegwerfende Bemerkung von dem Schwur auf dem Rütli wird dem Ansehen des Herrn v. Bennigsen, der sich um das Vaterland so verdient gemacht hat, nicht schaden, sie wird ihn dem Herzen des deutschen Volkes nicht entfremden. Der Schwur auf dem Rütli erfolgte, weil man sich zu wehren hatte gegen eine Tyrannei, und wenn der Minister zugiebt, daß wir uns hier zu wehren haben gegen eine geistige Tyrannei, so theilen wir diese Auffassung. Ich lasse dahingestellt, ob es taftvoll war, in dieser Weise auf Baden hinzuweisen, das der Kaiser ein Musterland genannt hat. Wenn ein Minister die Grenzen überschreitet, so sind dafür besondere Gründe vorhanden, und die kann ich nur darin finden, daß der Minister bei den gespannten Verhältnissen in Baden auf eine neue Kapitulation seiner Freunde im Centrum abzielt. (Widerspruch im Centrum.) Der Minister stellt die Möglichkeit in Aussicht, daß in den poln. Landestheilen der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt werden würde. Wenn wir nun sehen, wie die Leitung des Ministeriums in so kurzer Zeit in dieser Frage schwanken kann, so muß man sich sagen, auch hier handelt es sich vielleicht um eine gewisse Taktik, denn man braucht die Polen zur Durchbringung dieses Gehektes. (Lebhafter Widerspruch bei den Polen und im Centrum.)

Wir haben unsere Unterstützung jederzeit nur nach unserer Ueberzeugung geleistet und würden jede andere Einwirkung verhorren. Wenn der Herr Reichskanzler die Betonung des Wortes national als veraltet ansah, so verzieht er, daß Windthorst noch bis zuletzt Partikularist war, und daß das Centrum mächtig geworden ist, weil es bei jeder staatlichen Vorlage seine Zustimmung nur für Gegenkonfessionen gab. Die nationalliberale Partei aber hat sich niemals durch besondere Parteinteressen leiten lassen, wenn es sich um die Erhaltung des nationalen Elements handelte. Auch andere Parteien sind von dem gleichen Streben befeuert, und das erklärt das bisherige Zusammenhalten der gemäßigten Parteien, in denen die Regierung einen festen Grundstoß hatte. Mit diesem kostbaren Gut aber hat der Herr Ministerpräsident voll-

Kändig abgewirft. Wir weisen die Unterstellung zurück, als ob wir je Opposition um der Opposition willen gemacht haben. Wir sind in dieselbe hineingetrieben worden und beklagen es, daß die Regierung das nicht vorausgesehen, sondern sich auf den Standpunkt gestellt, die Gesetze mit wechselnden Majoritäten zu machen. Wir nehmen selbstverständlich den Fehlbegriff auf, wenn er uns hingeworfen wird. Nach der brüsten gestrigen Art des Kultusministers schien es ja, als ob er hierzu ausersehen sei. Was ist aus dem Programm des Reichstanzlers geworden? Ein Gesetz haben wir hier, das allgemeine Erregung hervorruft, und nur mit Bitterkeit an den allgemeinen Aufgaben mitarbeiten läßt.

Ich gebe zu, daß die sozialistische Anschauung schwieriger da eindringt, wo religiöse Grundlagen vorhanden sind. Aber wir wollen deshalb doch nicht die Religion benutzen als Schutzmann gegen die Sozialdemokratie, dazu steht sie uns zu hoch.

Wird die Vorlage Gesetz, so haben wir thätiglich einen neuen Kurs. Hoffentlich besinnt sich aber die Regierung noch in letzter Stunde, ob sie diesen Weg betreten will. Wir haben bis jetzt noch auf eine Verständigung gehofft, aber allerdings, wenn man uns athetistische Bestrebungen vorwirft, so ist eine Verständigung in weite Ferne gerückt. Uns werden jedoch diese Worte des Ministerpräsidenten im Lande nichts schaden. Es sind vergiftete Pfeile, die auf den zurückfallen, der sie abschießt. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.) Wir finden uns da in guter Gesellschaft mit Herrn v. Gohler und Prof. Benschlag. Wir werden, wenn uns der Bestreitskampf aufgedrungen wird, ihn mit aller Energie und Standhaftigkeit führen. Dem Lande aber rufe ich zu: Wachtet und betet! (Beifall bei den Nationalliberalen. Unruhe rechts.)

Kultusminister Graf Redlich: Der Ton, in den der Herr Vordredner in seinem zweiten Theil verfiel, ist nicht von mir, sondern von Ihnen angeklungen worden. (Lebhafte Widerspruch links). Wenn ein Mann sich so scharfe Invektiven hat gefallen lassen müssen, wie ich, wenn ich hingestellt werde als ein Mann, der von fremden Einflüssen abhängig ist, wenn dann ihn keine Erregung ergreift, dann ist er empfindungslos, und wenn er der Erregung nicht in scharfen Worten Ausdruck giebt, dann ist er schlapp. (Bravo! rechts.)

Auf die Zwischenbemerkung über den Rüttelbund lege ich gar keinen Werth. Die Bedeutung des Herrn v. Bennigsen habe ich keineswegs verkleinern wollen. Die Anspielung des Vordredners betreffs des liberalen Musterstaats Baden mit der Erwähnung unseres Kaisers trägt einen Charakter, den wir alle kennen, aber nicht nennen möchten (sehr richtig! rechts). Darauf antwortete ich nicht. Ich habe die Institutionen dieses befreundeten Landes nur hier angeführt, um den Beweis zu erbringen, daß das, was ich bringe, nicht schlechter ist als die Institutionen dieses Landes. Es ist mir nicht im Traum eingefallen den Nationalliberalen den Fehlbegriff hinzuzufügen. Der Streit ist uns am ersten Tage hier ausgedrängt worden. Man wirft uns vor, daß wir den Staat dem Merkantilismus überliefern wollen. Merkantilismus ist ein Schlagwort, bei dem man sich nichts denken kann, und ich wundere mich, wie man beweislos solche Schlagwörter der Regierung, die fest und selbständig ihre Ziele verfolgt, ins Gesicht schleudern kann. (Beifall.)

Darauf v e r t a g t das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr.
(Schluß 3/4 Uhr.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Der Bundesrath genehmigte in der am 28. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung mehrere Ausführungsbestimmungen zu den neuen Handels- und Zollverträgen, insbesondere die durch dieselben erforderlich gewordene Abänderung des amtlichen Waarenzeichnisses, und ertheilte den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Lehrer, über das Notariat, sowie wegen Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung die Zustimmung. Der Entwurf einer Verordnung über die Klaffen-eintheilung einzelner Orte wurde dem Ausschuss für Rechnungs-wesen und dem Ausschuss für das Landheer und die Festungen, die Resolution des Reichstags wegen Herbeiführung einer statistischen Aufnahme über die Lage der arbeitenden Klassen dem Reichskanzler überwiesen. Endlich wurde über die Wiederbelegung einer Mitgliederstelle bei dem Bundesamt für das Heimathwesen Beschluß gefaßt.

Wien, 29. Jan. Die Unterzeichnung der Konvention betreffend die Verlängerung des österreichisch-spanischen Handelsvertrags bis Ende Juni laufenden Jahres ist durch den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen und den spanischen Botschafter in Wien heute Nachmittags erfolgt.

Für die Lieferung einer Million Stücke neuer bulgarischer Silbermünzen à 5 Frks. ist in Sofia eine öffentliche Licitation am 12. März cr. anberaumt worden; Offerten sind bis zum 11. März Nachmittags einzureichen.

Wien, 29. Jan. In dem Prozesse gegen das wegen Ermordung von Dienstmädchen angeklagte Ehepaar Schneider wurde heute das Urtheil gesprochen. Beide Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Strafe ist zuerst an der Königin Schneider zu vollziehen.

Wett, 29. Jan. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen sind 173 Liberale, 46 Nationale, 49 Unabhängige, 6 Agronisten und 3 Parteilose gewählt. Die Liberalen gewannen 15 und verloren 25 Sitze, die Unabhängigen gewannen 10 und verloren 11 Sitze, während die Nationalpartei 17 Sitze gewonnen und 5 verloren hat. Die Agronisten haben einen Bezirk gewonnen, die Parteilosen zwei eingebüßt. In Presburg, wo als Gegenkandidat Graf Apponyi aufgestellt war, wurde der Justizminister v. Szilágyi mit ungefähr 95 Stimmen Majorität gewählt.

Bern, 29. Jan. Der Ständerath hat mit 34 gegen 6 Stimmen den vom Nationalrath gefaßten Beschluß betreffend die Handelsbeziehungen zu Frankreich angenommen, wonach Frankreich vorläufig die Meistbegünstigung erhielt, damit die Unterhandlungen betreffs der Herabsetzung des französischen Minimaltarifs geführt werden können.

Bern, 29. Jan. Der Ständerath hat den Bundesrath ebenfalls ermächtigt, den Handelsvertrag mit Italien, wenn derselbe zu Stande kommt, unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. Der Nationalrath nahm zustimmend von der Verlängerung des Handelsvertrags mit Spanien Kenntniß.

Rom, 29. Jan. Der Senat ertheilte mit 104 gegen 5 Stimmen den Handelsverträgen mit Deutschland und Osterreich-Ungarn, sowie mit 105 gegen 5 Stimmen der Verlängerung des italienisch-spanischen Handelsvertrages seine Zustimmung.

Paris, 29. Jan. Nach Meldungen aus Kairo findet morgen daselbst die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers statt. Der Rhedive wird die Aufhebung der Frohnsteuer, die Abschaffung der Patentsteuer für die Europäer, sowie die Herabsetzung der Salzsteuer um 50 Proz. ankündigen.

Brüssel, 29. Jan. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Kammer die Kredite für die Vollendung der Maßbefestigungen an.

Madrid, 29. Jan. Die General-Direktion der indirekten Steuern hat an die Zollämtern ein Telegramm gerichtet, wonach die Ladung der Schiffe, welche innerhalb der Frist, die von dem 1. Februar d. J. festgesetzt ist, in einen spanischen Hafen einlaufen, selbst dann nach dem gegenwärtigen Zolltarif behandelt werden soll, wenn sie nach Ablauf der Frist in anderen spanischen Häfen gelöscht wird.

Madrid, 29. Jan. Im Senat erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten de Jusa bei der Besprechung der Vorbereitungen, welche von Seiten der Sozialisten und Anarchisten für den nächsten ersten Mai getroffen würden, die Regierung nehme die Herausforderung der Feinde der sozialen Ordnung an und werde den Kampf gegen dieselben rücksichtslos weiter führen.

Sofia, 28. Jan. Das Befinden des Ministers Stambulow ist andauernd ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von täglichen Bulletins eingestellt worden ist. Die Wunde beginnt zu vernarben und zeigt keinerlei gefährlichen Charakter. Dr. Eiselsberg ist nach Wien zurückgereist; derselbe hatte erklärt, daß eine Operation behufs Ausfindung der Kugel unnöthig wäre.

Angekommene Fremde.

Bosen, 30. Januar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Reg.-Assessor Gaedermann a. Bromberg, Amts Rath Sasse a. Ottorowo, Rittergutsbes. Kugler a. Schlesien, die Fabrikanten Fohrenbach a. Hamburg, Leybinder a. Glüchtstadt i. Holstein, Verlagsbuchhändler Kalitzki u. Frau a. Berlin, die Kaufleute v. Steinmetz a. Breslau, Goldberg a. Großschönau, Treischer a. Leipzig, Wagner a. Greiz, Solander u. Lippmann a. Priesdorf, Weiß a. Mainz, Schmidt, Wittenberg u. Quas a. Berlin.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Czapski a. Barde, v. Chelmicki a. Bzowo, v. Grudzielski u. Frau a. Soloczno, v. Raczewski a. Czarnotek, v. Raczynski a. Stejtono, Propst Janke a. Gollmitz, Rechtsanwält Plucinski a. Lissa, Fischel u. Frau a. Bosen, die Kaufleute Jacoby a. Berlin, Smoldzowski aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Kuzner, Michael und Stern a. Berlin, Gutsbesitzer v. Koczorowski a. Warschau, Gastwirth Schulze a. Plesgen.

Hotel de Rome. Westphal & Co. Die Kaufleute Fischer, Daniels, Tiede, Bernhard, Wellmann, Jante, Fichtmann, Krotoschiner, Veder u. Knoche a. Berlin, Zimmer a. Fürth i. Bayern, Lohndardt u. Busse a. Görlitz, Zichoch a. Oshab, Köpfer u. Sauer a. Breslau, Horwitz a. Königsberg i. Pr., Lasertein aus Säckingen u. Kapz a. Bruchsal, Ingenieur Wolphi u. Frau aus Kofchwin, Holzkommissionär Münch a. Pieve a. D., Major v. Sedendorf a. Birnbaum, Rittergutsbesitzer Graf Lüttichau aus Krzeslice.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Raphael a. Dresden, Buchaly a. Gladbach, Rosenzweig a. Reichenbach, Grünberg a. Berlin u. Adler a. Breslau.

Hotel Bellevue (H. Goldbach). Die Kaufleute Hoffmann u. Meuschke a. Leipzig, Stedner a. Berlin, Ehler a. Stettin, Mendelsohn u. Koppe a. Berlin u. Wittenberg a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Kommissionär Vitkevitz a. Thorn, Versicherungs-Inspektor Schön-muth aus Berlin, die Kaufleute Jansen a. Nemtscheid, Spielhagen a. Berlin, Weiß u. Frau a. Pleschen u. Swiatkowski a. Janowitz. Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Biner, Rosenbergl und Bloch aus Berlin, Peritz, Monstl und Grünbaum aus Breslau, Kleinshmidt a. Mühlhausen, Bischof a. Kattowitz, Werner a. Schwewe, Jurecki a. Berlin, Chauffee-Aufscher Waser a. Krotoschin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne) Dr. phil. Nieworth a. Friedrichstadt a. E., Buchhändler Bauer a. Glogau, die Kaufleute Hadel a. Striesen, Jastron u. Kohn aus Berlin, Mortensen a. Frankfurt a. M. u. Bering a. Dresden.

Handel und Verkehr.

* **Petersburg, 29. Jan.** Die Unterhandlungen wegen Uebernahme einer Obligationen-Anleihe von Privat-Eisenbahngesellschaften durch ein Pariser Syndikat sind einstweilen eingestellt worden, weil der von russischer Seite gebotene Uebernahmepreis dem letzteren unannehmbar erschien.

London, 28. Jan. Bankausweis.

| | | |
|------------------------|-----------------|--------------------|
| Totalreserve | 14 608 000 Abn. | 181 000 Pfd. Sterl |
| Notenumlauf | 24 876 000 Abn. | 155 000 = |
| Notenvorrath | 23 035 000 Abn. | 334 000 = |
| Portefeuille | 28 353 000 Abn. | 386 000 = |
| Guthaben der Privaten | 30 626 000 Abn. | 109 000 = |
| do. des Staats | 5 391 000 Abn. | 856 000 = |
| Notenreserve | 13 687 000 Abn. | 80 000 = |
| Regierungssicherheiten | 11 262 000 Abn. | 400 000 = |

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 40% gegen 39% in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 111 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 34 Millionen.

Newyork, 28. Jan. Die Börse verkehrte im ganzen Verlaufe in recht fester Tendenz. Schluß sehr fest. Der Umsatz der Aktien betrug 341 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 300 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betragen 147 000 Unzen.

Marktberichte.

Breslau, 29. Jan. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Set. — Str. abgelassene Rindungsschne — p. Jan. 225,00 Gd. v. April-Mai 221,00 Br. Hafer v. 1000 Kilo p. Jan. 150,00 Br. Hübsl (p. 100 Kilo) p. Jan. 57,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Fab: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt — Liter, v. Jan. (50er) 64,10 Gd. Jan. (70er) 44,60 Gd., April-Mai 46,10 Br. Junt Juli — Br. Zink, ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1892.

| Datum | Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. in Cels. Grad. |
|--------------|---|--------------|------------|----------------------|
| 29. Nachm. 2 | 744,8 | SW stürmisch | bedeckt | + 2,4 |
| 29. Abends 9 | 745,0 | W stürmisch | bedeckt | + 4,2 |
| 30. Morgs. 7 | 746,6 | W stürmisch | bedeckt | + 6,0 |
| Am 29. Jan. | Wärme-Maximum + | | 4,5° Cels. | |
| Am 29. = | Wärme-Minimum + | | 1,0° = | |

Wasserstand der Warthe.

| | |
|--------------------|---------------------|
| Posen, am 29. Jan. | Morgens 1,34 Meter. |
| " " 29. " | Mittags 1,34 " |
| " " 30. " | Morgens 1,40 " |

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 29. Jan. (Schlußkurse.) Still.
Neue 3proz. Reichsanleihe 84,50, 3 1/2proz. L.-Fandbr. 96,90, Konf. Türken 18,25, Türf. Looie 67,50, 4proz. ung. Goldrente 93,35, Bresl. Diskontobank 93,50, Breslauer Wechselbank 94,50, Kreditaktien 170,00, Schles. Bankverein 110,40, Donnermarkt 80,00, Fäbrik Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 56,75, Oberschles. Portland-Zement 99,00, Schles. Zement 138,25, Oppeln. Zement 105,95, Schles. Dampf. C. —, Kramitz 119,25, Schles. Zinkaktien 195,00, Laurahütte 108,00, Vereine. Delfabr. 88,15, Oesterreich. Banknoten 172,70, Russ. Banknoten 200,40.

Frankfurt a. M., 29. Jan. (Schlußkurse.) Schwächer.
Lond. Wechsel 20,385, 4proz. Reichsanleihe 106,85, österr. Silberrente 81,50, 4 1/2proz. Papierrente 82,00, do. 4proz. Goldrente 96,80, 1860er Looie 125,00, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 90,80, 1880er Russen 93,00, 3. Orient-Anl. 63,90, unifiz. Ägypter 95,60, lomb. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 83,00, 3proz. port. Anl. 29,70, 5proz. serb. Rente 84,40, 5proz. amort. Rumänier 98,10, 6proz. Konf. Mexik. 81,50, Böhm. Westb. 300, Böhm. Nordbahn 162, Franzosen 259, Galizier 182 1/2, Gotthardbahn 137,70, Lombarden 81 1/2, Lübed-Büchen 147,00, Nordwestbahn 186 1/2, Kreditaktien 264 1/2, Darmstädter 120,30, Mitteld. Kredit 98,10, Reichsb. 144,50, Disk.-Kommandit 181,30, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,966, Wiener Wechsel 172,40, serbische Tabakrente 85,00, Bochum. Gußstahl 112,40, Dortmund. Union 56,90, Sarpener Bergwerk 142,50, Hibernia 124,00, 4proz. Spanier 63,00, Mainz. 113,10.

Privatdiskont 1 1/2 Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264 1/2, Disk.-Kommandit 181,10, Bochumer Gußstahl —, Sarpener —, Lombarden —, Darmstädter —.

Hamburg, 29. Jan. Abgeschwächt.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 123,25 Br., 122,75 Gd.
London, 29. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2 1/2proz. Coniols 95 1/16, Preuß. 4 Prozent. Coniols 105, Italien. 5proz. Rente 89 1/2, Lombarden 8 1/2, 4proz. 1889 Russen (I. Serie) 93 3/8, lomb. Türken 18 3/8, österr. Silber. 80, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 91 1/2, 4 Prozent. Spanier 63, 3 1/2proz. Ägypter 88 1/2, 4proz. unifiz. Ägypter 95, 3proz. gar. Ägypter 101 1/2, 4 1/2proz. Tribut-Anl. 93 1/2, 6proz. Mexik. 81 1/2, Ottomobank 11 1/2, Suezaktien 106, Canada Pacific 93 1/2, De Beers neue 13 1/2, Blagkifont 1 1/8.
Rio Tinto 17 1/2, 4 1/2proz. Rupees 69 1/4, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 60 1/2, Argent. 4 1/2proz. äußere Goldanleihe 28 1/2, Neue 3proz. Reichsanleihe 84 1/2, Silber 42.

*) exklusive.
Aus der Bank flossen 21 000 L.

Wien, 29. Jan. (Schlußkurse.) Bei ruhiger Tendenz Bahnen fest, Staatsbahn und Elbethalaktien lebhaft, Banken vernachlässigt.
Deffner 4 1/2proz. Papier. 95,20 1/2, do. 5proz. 103,30, do. Silber. 94,70, do. Goldrente 111,90, 4proz. ung. Goldrente 108,15, do. Papierrenten 102,90, Länderbank 212,70, österr. Kreditakt. 309,00, ungar. Kreditaktien 344,00, Wien. W.-B. 115,00, Elbethalbahn 237,25, Galizier 212,25, Lemberg-Czernowitz 248,00, Lombarden 91,40, Nordwestbahn 216,25, Tabakaktien 163,00, Napoleons 9,38 1/2, Markt-noten 57,90, Russ. Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00, Bulgari-sche Anleihe 101,50.

Petersburg, 29. Jan. Wechsel auf London 102,10, Russ. II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 103 1/2, do. Bank für auswärtsigen Handel 262 1/2, Petersburger Diskontobank 565, Warschauer Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 463, Russ. 4 1/2proz. Bodenkredit-Fandbriefe 152 1/2, Große Russ. Eisenbahn 257, Russ. Südwestbahn-Aktien 115, Privatdiskont 5 1/2.

Paris, 29. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.
Unentschieden. Spnner gedrückt, Rio Tinto angeboten, Portugiesen nach anfänglichen Deckungskäufen nachgebend.
3proz. amortisirte Rente 96,35, 3proz. Rente 95,27 1/2, 4 1/2proz. Anl. 105,87 1/2, Italien. 5% Rente 90,30, österr. Goldr. 97, 4 1/2 ungar. Goldr. 92,50, 3. Orient-Anl. 64,12, 4proz. Russen 1889 93,20, Ägypter 479,37, lomb. Türken 18,55, Türkenloose 67,50, Lombarden 218,75, do. Prioritäten 311,00, Banque Ottomane 546,00, Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 439,30, Tabakaktien —, Neue 3proz. Rente 94,42, 3proz. Portugiesen 29 1/2, Neue 3proz. Russen 76 1/2.

Rio de Janeiro, 28. Jan. Wechsel auf London 12 1/2.
Buenos-Ayres, 28. Jan. Goldagio 279,00.

Köln, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 23,50, p. März 21,15, p. Mai 21,15. Roggen hiesiger loco 23,00, fremder loco 24,75, p. März 22,15, per Mai 22,25. Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —, Hauböl loco 62,00, p. Mai 56,50, p. Oktober 55,00. — Wetter: Regen.

Bremen, 29. Jan. Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. W.-Kammerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 103 1/2 Gd.

Bremen, 29. Jan. (Börsen = Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörsen.) Faß-zollfrei. Geschäftlos. Loco 6,80 Br.
Baumwolle. Matt. Upland middl., loco 39 Pf., Upland Bafis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 38 1/2 Pf., Febr. 38 1/2 Pf., März 38 1/2 Pf., April 39 Pf., Mai 39 1/2 Pf., Juni 39 1/2 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox — Pf., Armour 35 1/2 Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 32 Pf.
Wolle. 135 Ballen Cap, 14 Ballen Natal, — Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Austral, 9 Ballen Räumlinge.
Speck short clear middl. Höher. 33 1/4.

Hamburg, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holstein. loco neuer 215—223. — Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 218—235, russ. loco ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Hauböl (unverz.) matt, loco 59,00. Spiritus geschäftlos. p. Jan. 36 1/2 Br., p. Febr. 36 1/2 Br., per April-Mai 36 1/2 Br., per Mai-Juni 37 Br. — Kaffee fest. Umsatz 2,00 Sach. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,40 Br., p. Jan.-März 6,50 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 29. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rozzuder I. Produkt Bafis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei

an Nord Hamburg p. Januar 14,45, p. März 14,65, p. Mai 15,95, p. August 15,25. Ruhig.

Hamburg, 29. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. —, per März 67 1/4, per Mai 63 3/4, per Juli 62 1/2. Behauptet.

Paris, 29. Jan. Produktenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 10,56 Gd., 10,58 Br., per Herbst 9,42 Gd., 9,44 Br. Hafer p. Frühjahr 6,17 Gd., 6,19 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,56 Gd., 5,58 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,30 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Weich.

Petersburg, 29. Jan. Produktenmarkt. Talg loco 54,00, per Aug. —. Weizen loco 14,50. Roggen loco 12,25. Hafer loco 5,50. Hanf loco 45,00. Leinwand loco 15,50. Wetter: Thaumetter.

Paris, 29. Jan. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, p. Jan. 25,50, p. Februar 25,40, p. März-April 25,50, o. März-Juni 25,90. — Roggen ruhig, per Jan. 19,70, per März-Juni 20,70. — Weizen ruhig, p. Januar 53,50, p. Febr. 54,00, p. März-April 55,00, p. März-Juni 55,50. — Hübel matt, p. Jan. 54,75, p. Febr. 55,00, p. März-April 55,50, p. März-Juni 56,00. — Spiritus ruhig, p. Jan. 45,75, p. Febr. 45,50, p. März-April 45,25, p. Mai-August 44,75. — Wetter: Feucht.

Paris, 29. Jan. (Schlussbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 38,25. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo p. Jan. 29,87 1/2, p. Febr. 40,12 1/2, p. März-Juni 40,75, p. Mai-August 41,25.

Savre, 29. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Stegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Kauffe. Rio 10 000 Sad, Santos 6 000 Sad Rettes für gestern.

Savre, 29. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Stegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. März 86,00, p. Mai 81,75, p. Sept. 77,75. Behauptet.

Antwerpen, 29. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Bug, Type B, per Febr. 4,20, p. April 4,25, p. August 4,37 1/2, entfernte Termine 4,40 Käufer.

Antwerpen, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Stoggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 29. Jan. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., v. Jan. 15 1/2 Br., p. Febr. 15 1/2 Br., p. Sept.-Dez. 15 1/2 Br. Ruhig.

Amsterdam, 29. Jan. Bancazins 5 1/2. Amsterdam, 29. Jan. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. März 246, p. Mai 249. — Roggen loco geschäftlos, do. auf Termine niedriger, per März 222, per Mai 225. Haß per Frühjahr —. Hübel loco 29 1/2, p. Mai 27 1/2, p. Herbst 27 1/2.

London, 29. Jan. 96 pCt. Javazucker loco 16 1/4 ruhig. Hüben-Rohzucker loco 14 1/2, flau. Centrifugal Cuba —.

London, 29. Jan. Schilf-Kupfer 44 1/2, per 3 Monat 45.

London, 29. Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Sturm.

London, 29. Jan. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48 900, Gerste 9300, Hafer 65 300 Orts. Sämtliche Getreidearten ruhig, matt, flacher Mais stetiger.

London, 29. Jan. Getreidemarkt (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48 920, Gerste 9320, Hafer 65 250 Orts.

Sämtliche Getreidearten absolut vernachlässigt, ohne Nachfrage, fremder Weizen 1/2 lb. niedriger, Mais nominell, fester.

Glasgow, 29. Jan. Rohheiten. (Schluss.) Mixed numbers. warrants 43 lb.

Glasgow, 29. Jan. Die Vorräte von Rohheiten in den Stores belaufen sich auf 505 634 Tons gegen 566 983 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im v. J.

Liverpool, 29. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 600 Ball. Ruhig. Tagesimport 1000 Ball.

Liverpool, 29. Jan. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Amerikaner träge, 1/16 niedriger, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. 4 Verkäuferpreis, März-April 4 1/4 do., Juni-Juli 4 1/4 Käuferpreis, Juli-Aug. 4 1/2 do., Aug.-Sept. 4 1/2 do. Verkäuferpreis.

Liverpool, 29. Jan. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 47 000 B., davon für Spekulation 3 000 B., für Export 1 000 B. desgl. unmittelbar ex. Schiff 82 000, wirtl. Export 7 000, Import der Woche 128 000, davon amerikanische 114 000, Vorrath 1 653 000, davon amerikanische 1 411 000; schwimmend nach Großbritannien 245 000, davon amerikanische 235 000.

Liverpool, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, andere Artikel ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 29. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 1/2, do. in New-Orleans 7. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Petroleum Certificates p. Februar 62 1/2. Ziemlich fest. Schmalz loco 6,82, do. Rube u. Brothens 7,10. Speck short clear Chicago 6,12, Port Chicago p. Jan. 11,80. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Febr. 49 1/2, p. März 49 1/2, p. Mai 49 1/2. Rother Winterweizen loco 103 1/2. Kaffee Rio Nr. 7, 13 1/2. — Weizen 4 D. 10 C. Getreidefracht 3 1/2. — Kupfer — nom. — Rother Weizen per p. Jan. 102, p. Febr. 102 1/2, p. März 102 1/2, p. Mai 102 1/2. Kaffee Nr. 7, low ordinär v. Febr. 12,77, p. April 12,20.

Newyork, 29. Jan. (Anfangsbericht.) Petroleum Standard white certificates per Febr. 62 1/2. Weizen per Mai 101 1/2.

Berlin, 30. Jan. Wetter: Regen.

Newyork, 29. Jan. Winterweizen Rother p. Jan. 102 1/2 C. p. Febr. 102 1/2 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Jan. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und gewann nur in einigen Ultimowerten in Verbindung mit der Regulirung größeren Belang; in diesem Zusammenhange machte sich auch vorübergehend infolge von Deckungen auf einzelnen Gebieten eine kleine Befestigung der Haltung bemerklich, doch blieb die Haltung auch später schwach und die Kurse gaben bis zum Schluß zumeist noch weiter nach.

Der Kapitalmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umläufen; Reichs- und Preussische konsolidirten Anleihen zumeist unverändert; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten bei ruhigem Handel; Italiener erschienen etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 1 1/2 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiete gingen österreichische Kreditaktien zu etwas schwächerer und schwächerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und Barichau-Wien waren mehr gefragt und fester, andere österreichische Bahnen, Schweizerische Bahnen ziemlich fest, Centralbahn etwas besser.

Inländische Eisenbahnaktien blieben sehr ruhig bei wenig veränderten Kursen.

Bankaktien lagen in den Kassawerthen ruhig; die spekulativen Devisen etwas lebhafter, aber unter Schwankung durchschnittlich nachgebend, namentlich Diskont-Kommanditanteile, Aktien der Deutschen und Dresdner Bank.

Industriepapiere blieben ruhig bei ziemlich behaupteten Kursen; Montanwerthe schwach und nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Jan. Die Verzögerung in der Entscheidung des Reichstags über die Behandlung der Tranfitollager wirkte in hohem Grade lähmend auf den Verkehr an der heutigen Getreidebörse. Unter gleicher Zurückhaltung seitens der Abgeber wie der Käufer blieb das Geschäft sehr gering. Die Preise für Weizen und Roggen, welche etwas höher eingelegt hatten, bröckelten unter

den gestrigen Schlusswerthen ab. Hafer setzte etwas höher ein, wich aber auf starke nordamerikanische Offerten bis unter den gestrigen Schlusspreis. Roggen mehr wenig verändert. Hübel stark schwankend. Spiritus loco wenig verändert; Termine etwas fester, da zu dem ermäßigten Preise sich mehr Kauflust zeigte und Abgeber fehlten.

Wegen (mit Ausschluß von Raubweizen) p. 1000 Kg. loco geschäftlos. Termine niedriger. Gefündigt — To. Kündigungspreis — R. loco 204—225 R. nach Qualität. Lieferungsqualität 209 R., p. diesen Monat 208—208,5—208 bez., p. April-Mai 206,75—207,25—205 bez., per Mai-Juni 207,5 bis 207,75—206 bez., per Juni-Juli 207—207 bez.

Roggen per 1000 Kilo. loco still. Termine weichend. Gefündigt 50 To. Kündigungspreis 216 R. loco 206—218 R. nach Qualität. Lieferungsqualität 212 R., inländischer —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 211,5—209,75 bez., per Mai-Juni 209—207,5 bez., p. Juni-Juli 207—205,5 bez., p. Juli-August 193—191,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. flau. Große und Kleine 156—200 R. nach Qual. Futtergerste 157—167 R.

Hafer per 1000 Kilo. loco flau, Termine ferner weichend. Gefündigt — To. Kündigungspreis — R. loco 154 bis 175 R. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 R. Pommerischer, preuß. und schles., mittel bis guter 156—165, hochfeiner 172—173 ab Bahn und frei Wagen bez. per diesen Monat 156—154,25 bez., per April-Mai, p. Mai-Juni und per Juni-Juli 156—154,25 bez.

Mais per 1000 Kilo. loco matt. Termine matt. Gefündigt — To. Kündigungspreis — R. loco 157—166 R. nach Qual., per diesen Monat —, per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 120—119 bez., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Roggenware 195—240 R., Futterware 172—180 R. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sad. Termine anfangs höher, schließen matt. Gefündigt — Sad. Kündigungspreis — R., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 29,2 bis 29 bez., per April-Mai 28,45—28,3 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli 27,95—27,85 bez.

Hübel p. 100 Kilo mit Faß. Termine schwankend. Gefündigt — R. Kündigungspreis — R. loco mit Faß — R., loco ohne Faß — R., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 54,5—55—54,6 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 54,4—54,7—54,3 bez.

Trockene Kartoffelparte p. 100 Kilo brutto incl. Sad. loco 34,25 R. — Feuchte dgl. p. loco 19,00 R.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sad loco 34,25 R. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Potten von 100 Btr. Termine — Gefündigt — Kilo. Kündigungspreis — R., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. à 100 Proz. — 10 000 Btr. nach Tralles. Gefündigt — R. Kündigungspreis — R. loco ohne Faß 66,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. à 100 Proz. — 19 000 Btr. nach Tralles. Gefündigt — R. Kündigungspreis — R. loco ohne Faß 46,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. à 100 Proz. — 10 000 Btr. nach Tralles. Gefündigt — R. Kündigungspreis — R. loco mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gefündigt 20 000 Btr. Kündigungspreis 46,7 R. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Jan.-Febr. 46,8—46,5 bez., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai und per Mai-Juni 47,2—47,1—47,4—46,9 bez., per Juni-Juli 47,6—47,4 bez., p. Juli-Aug. und per August-Sept. 48—47,7 bez.

Weizenmehl Nr. 0 29,5—27,00, Nr. 0 26,75—25,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,25—28,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 31,00—29,25 bez., Nr. 0 1 1/2, R. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. incl. Sad.

Feste Umrechnung: — Livre Sterl. = 20 M. f. Doll. = 4 1/4 M. f. Rub. — 3 M. 20 Pf. f. fl. södd. Wösterr. = 12 M. f. fl. W. = 2 M. f. fl. holl. W. f. M. 70 Rf., f. Franc oder f. Lira oder f. Peseta = 80 Pf.

| | | | | | | |
|--|----------------------------------|--|-------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|
| Bank-Diskonto. Wechsel v. 29. | Brnsch. 20. T.L. — 105 00 G. | ohw. Hyp.-Pf. 4 1/2 102,50 G. | Warsch-Terr. 5 97,63 G. | Reichsb.-Prior. (SNV) 5 102,75 G. | Pr.-Hyp.-Bl. (r. 120) 5 115,00 G. | Saugas. Munt. — 128,00 G. |
| Amsterdam. 3 8 T. 168,60 G. | Cöln-M. Pr.-A. 3 1/2 134,00 G. | r.b.Gld.-Pfd. 5 91,10 G. | do. Wien. — — — | do. Gold-Prior. 5 102,75 G. | do. div. (r. 110) 5 101,30 G. | Mosbit — 22,00 G. |
| London. 3 8 T. 20,37 G. | Dess. Präm.-A. 3 1/2 138,50 G. | o. Rente. 5 84,00 G. | Weichsalsbahn 5 — — — | Südost. B. (Lb.) 5 65,25 G. | do. div. (r. 100) 5 94,00 G. | Passage — 65,50 G. |
| Paris. 3 8 T. 80,95 G. | Hamb. 3 1/2 134,75 G. | do. o. neue 5 84,75 G. | Amst.-Rotterd. — 128,25 G. | do. Obligat. 5 104,20 G. | Pr.-Hyp.-Vers.-Cert. 4 1/2 100,30 G. | U. d. Linder — 16,00 G. |
| Wien. 3 8 T. 172,70 G. | Lib.-J. 50 T.-L. 3 1/2 128,50 G. | Stockr. i. 87. 4 98,50 G. | Gotthardbahn — 142,10 G. | do. Gold-Prior. 4 97,50 G. | do. do. do. 4 100,75 G. | Berl. Elektr.-W. 9 157,50 G. |
| Petersburg. 6 3 W. 198,10 G. | Mein. 7 Guld.-L. — 27,30 G. | do. St.-int. 87. 3 1/2 — — — | Ital. Mittelm. — 94,70 G. | Baltische gar. 5 95,60 G. | do. do. do. 3 1/2 93,10 G. | Berl. Lagerhof — 78,00 G. |
| Warschau. 5 8 T. 192,60 G. | Oldenb. Loose 3 128,00 G. | Span. Schuld. — 68,00 G. | Ital. World.-Bah. 2 1/2 — — — | Brest-Grasjewe 5 94,00 G. | do. St.-Pr. — — — | Berl. Lagerhof — 106,25 G. |
| In Berlin 3, Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2 G. | | Türk.A. 1865 u. Pfd. Sterl. cv. 1 25,50 G. | Lüttich-Lmb. — 20,10 G. | Gr.Russ. Eis. gar. 3 77,00 G. | Ahrens Sr., Mht. 0 48,25 G. | Berl. Lagerhof — 68,00 G. |
| | | do. do. cv. 1 18,25 G. | Lux. Pr. Henri — 53,30 G. | Ivang.-Domb. gar. 4 1/2 96,60 G. | Berl. Book-Br. 16 241,60 G. | Schultheiss-Br. 10 88,75 G. |
| | | do. do. c. 1 69,40 G. | Schweiz. Centr. — 133,20 G. | Kozlow-Wor. g. 4 84,70 G. | Berl. Oelw. — — — | Deutscher Asp. 11 76,00 G. |
| | | do. Zoll-Oblig. 5 — — — | do. Nordost — — — | do. 1889. 4 87,40 G. | Dynamit-Tru. 2 91,50 G. | Erdmannsd. Sp. 0 68,75 G. |
| | | Trk. 400 Fro.-L. — 87,50 G. | do. Unionb. — — — | do. Chark. As. (O) 4 85,50 G. | Erasmus. Zuok. 0 68,75 G. | Gummitzberg. 20 259,00 G. |
| | | do. Eg Trib.-Ant. 4 1/2 95,25 G. | do. Westb. — — — | do. (Oblig.) 1889. 4 83,30 G. | de. Cassenver. 7 133,50 G. | do. Schwinitz 3 181,00 G. |
| | | Ung. Gld.-Rent. 4 1/2 93,40 G. | Westsiilien. — — — | Kursk-Kiewoov. 4 86,75 G. | de. Maklerver. 11 106,00 G. | do. Schwanitz 3 119,00 G. |
| | | do. Gld.-Inv.-A. 5 102,90 G. | | Losowe-Sobast. 92,30 G. | de. Prod.-Hdbk. 13 156,00 G. | do. VoipSont. 10 108,00 G. |
| | | do. do. do. 4 1/2 101,10 G. | | Mosow-Jaroslaw. 63,50 G. | Bresl. Disc.-Bk. 6 84,60 G. | HemmerCem. 10 108,00 G. |
| | | do. Papier.-Ant. 5 89,00 G. | | do. Kursk gar. — — — | do. Wechselbr. 8 84,60 G. | Köhlm. Strk. 14 198,00 G. |
| | | do. Loose. — — — | | do. Rjssan gar. 4 88,10 G. | Danz. Privatbank. 4 124,50 G. | Körsch. Zuck. 8 21,25 G. |
| | | do. Tem.-Bg.-A. 5 105,50 G. | | do. Smolen k. g. 5 99,50 G. | de. do. Zettel. 4 105,10 G. | Löwe & Co. — 239,00 G. |
| | | Wiener C.-Ant. 5 105,50 G. | | Orel-Gribovoo. 4 84,85 G. | deutsche Bank. 10 157,50 G. | Bresl. Linke. — 152,10 G. |
| | | | | Pott-Tillis gar. 5 86,50 G. | de. Genesenssch. 6 111,10 G. | do. Hofm. — 149,00 G. |
| | | | | Rjssan-Kostow g. 4 86,50 G. | de. Hipp. 6 111,10 G. | Germ.-Vr.-Akt. 9 81,25 G. |
| | | | | Russisch-Moroz g. 5 86,25 G. | de. Com.-Comm. 11 186,20 G. | Görlitz. O. 10 125,00 G. |
| | | | | Schuja-Ivan. gar. 5 89,90 G. | de. Command. 11 186,20 G. | Görlitz. Ldr. 13 154,00 G. |
| | | | | Südwestb. gar. 4 89,90 G. | Dresdner Bank. 10 138,50 G. | Gruosw. 10 140,75 G. |
| | | | | Transkaukas. gar. 3 76,60 G. | Gthaer Grund. — — — | H. Pauksch. 0 — — — |
| | | | | Warsch.-Ter. g. 5 99,25 G. | creditbank. — 85,10 G. | Schwarzkopff. 10 234,00 G. |
| | | | | Warsch.-Wien n. 4 89,70 G. | Internat. Bank. 6 102,50 G. | Stettin-Vulk. 6 116,50 G. |
| | | | | Wladikaw. O. g. 4 89,70 G. | Königsb. Ver.-Bk. 4 96,25 G. | Sudenburg. — 258,00 G. |
| | | | | Zarskoe-Selo. — 88,60 G. | Leipziger Credit. 12 162,75 G. | O.-Sohl. Cham. 10 94,25 G. |
| | | | | | Magdeb. Priv.-Bk. 6 101,60 G. | de. Portl.-Cem. — 98,40 G. |
| | | | | | Maklerbank. (11) 119,80 G. | OppelnCem.F. — 168,50 G. |
| | | | | | do. Lit. B. — — — | do. (Giesel). — 105,00 G. |
| | | | | | Süd.-Lit. Bahn. — 3 — — — | Gr. Berl. Pfd. — 224,80 G. |
| | | | | | | Hamb. Pfd. — 103,80 G. |
| | | | | | | Potsd.-v. Pfd. — 58,50 G. |
| | | | | | | Posen-Sprit-F. 4 — — — |
| | | | | | | Rositzer Zuok. — 61,75 G. |
| | | | | | | Schles. Cem. — 139,00 G. |
| | | | | | | StettBred.Cem. — 115,25 G. |
| | | | | | | do. Chamott. — 207,00 G. |
| | | | | | | Bgw. u. H.-Ges. — — — |
| | | | | | | Aplerbecker. — 122,00 G. |
| | | | | | | Berzels. — 122,50 G. |
| | | | | | | Bismarckhütte. 8 121,25 G. |
| | | | | | | Biohrosch. F. 6 113,40 G. |
| | | | | | | Dormersm. — 73,40 G. |
| | | | | | | Dortm. St.-Pr. 2 57,50 G. |
| | | | | | | Gelsenkirchen. — 136,70 G. |
| | | | | | | Hibernia. — 128,90 G. |
| | | | | | | Hörd St.-Pr.-A. 6 44,00 G. |
| | | | | | | Inowracl. Salz. — 31,75 G. |
| | | | | | | König u. Laura. 8 107,00 G. |
| | | | | | | Lauchham. ov. 10 112,25 G. |
| | | | | | | Louis. Tiefst. Pr. 14 117,75 G. |
| | | | | | | Obersoh. Bd. — 57,25 G. |
| | | | | | | do. Eisen-Ind. 11 127,75 G. |
| | | | | | | Redenh. St.-Pr. — 35,25 G. |
| | | | | | | Riebeck. Ment. 15 177,10 G. |
| | | | | | | Schles. Kohlw. 0 29,10 G. |
| | | | | | | do. Zinkhdt. 18 195,25 G. |
| | | | | | | do. St.-Pr. 18 195,00 G. |
| | | | | | | Stels. Bk.-Pr. 3 54,00 G. |
| | | | | | | do. St.-Pr. 3 118,25 G. |
| | | | | | | Tarnowitz. ov. 3 38,25 G. |
| | | | | | | do. St.-Pr. 3 38,25 G. |